

Bezirksverordnetenversammlung Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin
Ausschuss für Weiterbildung und Kultur

Einladung

zur

14. öffentlichen Sitzung des Ausschusses für Weiterbildung und Kultur

Sitzungstermin: Dienstag, 14.11.2023, 17:30 Uhr

Raum, Ort: Minna-Cauer-Saal, Otto-Suhr-Allee 100, 10585 Berlin

Tagesordnung

Öffentlicher Teil

- 1 Begrüßung und Feststellung der Tagesordnung**
- 2 Niederschriften**
- 3 Drucksachen**
- 3.1 Gedenktafel für Gerta Bartels, Aloisia Tirsch-Kastner und Elsa Danzinger in der Wilhelmsaue 128 0543/6**
Fraktion DIE LINKE
- 3.2 Dauerhaftes Gedenken an die Opfer der Amokfahrt am Tauenzien am 8. Juni 2022 0550/6**
Fraktion DIE LINKE
- 3.3 Eine Sensation seiner Zeit - Gedenk- oder Informationsstele für Klaus Nomi 0617/6**
CDU/Grüne
- 4 Mitteilungen der und Fragen an die Verwaltung**
- 5 Verschiedenes**

Im Falle der Verhinderung wollen Sie die Einladung bitte Ihrer Vertreterin bzw. Ihrem Vertreter zusenden oder Ihr Fraktionsbüro benachrichtigen.

Dagmar Kempf
Ausschussvorsitzende

Drucksachen
der Bezirksverordnetenversammlung
Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin
6. Wahlperiode

Ursprung: Antrag
Fraktion DIE LINKE
Grunde-Brunner/Juckel/Zetsche

TOP-Nr.:

Antrag

DS-Nr: 0543/6

Beratungsfolge:

<i>Datum</i>	<i>Gremium</i>	
29.06.2023	BVV	BVV-022/6

**Gedenktafel für Gerta Bartels, Aloisia Tirsch-Kastner und Elsa Danziger
in der Wilhelmsaue 128**

Das Bezirksamt wird beauftragt, mit einer Gedenktafel in der Wilhelmsaue 128 an die „Unbesungenen Heldinnen“ Gerta Bartels und Aloisia Tirsch-Kastner zu erinnern. Unter Hinzuziehung von Expert/-innen in der Gedenktafelkommission soll die Tafel darauf verweisen, dass beide Frauen in der Zeit des Nationalsozialismus Jüd:innen beim Untertauchen halfen und Tirsch-Kastner in ihrer Wohnung in der Wilhelmsaue u. a. die Partnerin von Gerta Bartels, Elsa Danziger, erfolgreich vor ihrer Verhaftung und Deportation retten konnte.

Der BVV ist zum 31.08.2023 zu berichten.

Begründung:

Elsa Danziger lebte mit ihrer Partnerin Gerta Bartels seit 1917 Berlin-Wilmersdorf. Die beiden Frauen wurden im Nationalsozialismus wegen ihrer Beziehung und Danzigers jüdischen Wurzeln diskriminiert. Danziger musste 1939 ihren Beruf als Lehrerin aufgeben. Im April 1942 erging der Deportationsbefehl gegen sie. Elsa Bartels konnte ihre Lebensgefährtin bei der befreundeten Schauspielerin Aloisia Tirsch-Kastner in der Wilhelmsaue 128 vorübergehend verstecken. Bis zum Kriegsende blieb Danziger versteckt. Alle drei Frauen überlebten das NS-Regime.

Aloisia Tirsch-Kastner und Gerda Bartels nahmen in der Zeit des Nationalsozialismus mehrere Verfolgte bei sich auf, versorgten sie mit Lebensmitteln oder unterstützten sie mit der Beschaffung gefälschter Papiere. Beide Frauen wurden für ihre Taten 1959 im Programm „Unbesungene Helden“ des Berliner Senats in West-Berlin ausgezeichnet. Eine Gedenktafel an dem Wohnhaus von Aloisia Tirsch-Kastner fehlt bis heute.

Drucksachen

der Bezirksverordnetenversammlung
Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin
6. Wahlperiode

Ursprung: Antrag

Fraktion DIE LINKE

Gronde-Brunner/Juckel/Zetsche

TOP-Nr.:

Antrag

DS-Nr: 0550/6

Beratungsfolge:

<i>Datum</i>	<i>Gremium</i>	
29.06.2023	BVV	BVV-022/6

Dauerhaftes Gedenken an die Opfer der Amokfahrt am Tauenzien am 8. Juni 2022

Die BVV möge beschließen:

Das Bezirksamt wird aufgefordert, sich dafür einzusetzen, dass an dem Ort, an dem am 8. Juni 2022 ein Autofahrer in eine Schüler:innengruppe gefahren ist und dabei eine Lehrerin getötet und mehrere Schüler:innen körperlich verletzt und viele andere traumatisiert hat, eine Gedenkstele zu installieren. Dazu sollen weiterhin die Überlebenden und ihrer Vertreter:innen durch das Bezirksamt eingebunden werden.

Der BVV ist zum 31.10.2023 zu berichten.

Begründung erfolgt mündlich.

Drucksachen
 der Bezirksverordnetenversammlung
 Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin
 6. Wahlperiode

Ursprung: Antrag
 CDU/Grüne
 Hertel/Zielinski && Kempf/Weise/Kraus

Antrag**DS-Nr: o617/6****Beratungsfolge:**

<i>Datum</i>	<i>Gremium</i>
19.10.2023	BVV

Eine Sensation seiner Zeit – Gedenk- oder Informationsstele für Klaus Nomi

Die BVV möge Beschließen:

Das Bezirksamt wird aufgefordert, sich gegenüber der Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt dafür einzusetzen, dass in der Bismarckstraße - idealerweise im direkten Umfeld und dem öffentlichen Raum der Deutschen Oper – eine Gedenk- oder Informationsstele für Klaus Nomi installiert wird.

Der BVV ist bis zum 31.12.2023 zu berichten.

Begründung:

Klaus Nomi arbeitete als Logenschließer in der Deutschen Oper in der Bismarckstraße. Während den Dreharbeiten zu einer TV-Dokumentation singt Klaus Nomi mit Sopranstimme, für einen Mann zu dieser Zeit eine absolute Ausnahme und Sensation. Der Sender „Freies Berlin“ strahlt am Abend des 25. Januars 1968 diese Dokumentation aus. Weitere Jahre vergehen und Klaus Sperber wird unter seinem Künstlernamen Klaus Nomi ein weltweit gefragter Performancekünstler und Countertenor – Musikgeschichte wird geschrieben.

Klaus Nomi stirbt am 06. August 1983 einsam und isoliert in einem Krankenhaus in New York an den Folgen einer HIV-Infektion. Er ist eines der ersten prominenten Opfer der Krankheit, welches die Welt für Jahrzehnte gravierend verändert hat und weiterhin verändert.

Die Deutsche Oper hat sich zu einem wichtigen Ort entwickelt, an dem Opfer von HIV und AIDS gedacht wird. Unter anderem setzen sich die Deutsche AIDS-Stiftung, das Schwule Museum und das SchwuZ für eine entsprechende Gedenk- und Informationsstele für Klaus Nomi ein.